

500 Rinder und drei Ehefrauen

MUSEUM Maasai erzählt vom Spagat zwischen Tradition und Modernem

VON JENS-PETER HILLER

Das Wort „Stress“ hat Michael ole Maito zum ersten Mal in Deutschland gehört. „Bei uns gibt es so was nicht.“ In seinem Volk gelte das Motto „Mein ist Dein“ – und umgekehrt. „Wenn mein Bruder ein Problem hat, schenke ich ihm eine Kuh.“

Michael ole Maito ist ein Maasai-Häuptling. Einer von den Revolutionären. In seinem Dorf Olereko in Westkenia ist die Genitalverstümmelung abgeschafft, es wurden Brunnen gebaut und es gibt eine Biogasanlage. Statt Schild und Speer sind Buch und Stift die neuen Waffen. Wie es zu diesem Wandel kam, erzählte er jetzt im Rautenstrauch-Joest-Museum.

Bei seiner Rede versprühte der Maasai-Häuptling eine Fröhlichkeit, die auf alle Gäste ausstrahlte. Es waren viele Kenianer gekommen, mit denen Maito ein Lied anstimmte und auf der Bühne tanzte. Wer genau hinsah, bemerkte, dass Maito unter seiner traditionellen Kluft eine blaue Jeans trug. Moderne Einflüsse schließen ein kulturelles Leben eben nicht aus. Das machte Maito sofort klar. Im Volk erlebe er derzeit eine Wiederbelebung der Kultur.

Als kleiner Junge musste Michael ole Maito immer auf die 500 Kühe seines Vaters aufpassen. Der hatte außerdem drei Ehefrauen.

„Ich hatte einen Traum“, erzählte Maito. Häuptling habe er werden wollen, mit 1000 Kühen und fünf Ehefrauen. Doch dafür musste er einen Löwen erlegen, wozu es nie kam. Sein Vater schickte ihn in ei-

„Ich wollte 1000 Kühe und fünf Frauen haben

Michael ole Maito

ne neue Schule, die christliche Missionare im Dorf ins Leben gerufen hatten. Mit der Zeit legte er den Traum vom großen Krieger beiseite und wurde Lehrer. Häuptling ist er trotzdem geworden, weil

die Ältesten einen Intellektuellen wollten. Jetzt hat er nur eine Ehefrau, dafür aber fünf Kinder. Maitos Ziele haben sich erfüllt.

Der kenianische Botschafter Ken Nyauncho Osinde war ebenfalls zu Gast und sprach die guten Beziehungen zu Deutschland an. Er plädierte dafür, mehr in Kenia zu investieren. Vor allem in der Energie und Infrastruktur könne das Land viel von den Deutschen lernen. Er sprach auch die Genitalverstümmelung von Frauen an und erntete dafür anerkennenden Applaus. „Genitalverstümmelung ist illegal, aber es braucht Zeit, bis eine Tradition verschwindet.“



Der Stab ist ein Zeichen für Autorität. Maasai-Häuptling Michael ole Maito erzählte von seinem Leben in Kenia.

BILD: JÖRN NEUMANN